

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

13.2.1914 (No. 43)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 43

Freitag, den 13. Februar 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Str. Nr. 14 (Fernsprech-
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Eindrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Generaldirektor der Staatsbahnen, Staatsrat Roth, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Kommenturkreuzes I. Klasse des königlich württembergischen Friedrichsordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Vortragenden Rat im Auswärtigen Amt, Wirklichen Geheimen Legationsrat und Kammerherrn Dr. Rudolf Gobel von Harrant die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großkreuzes des Ordens der königlich italienischen Krone zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich mit Höchster Entschliessung vom 30. Januar 1914 gnädigst bewogen gefunden, den von der Evangelischen Kirchengemeinde Nischen gewählten Pfarrer Friedrich Doerr in Wieslet zum Pfarrer in Nischen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich mit Höchster Entschliessung vom 30. Januar 1914 gnädigst bewogen gefunden, den evangelischen Pfarrer Fritz Kupper in Siedersheim auf sein untertänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf 1. Juli 1914 in den Ruhestand zu versetzen.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist unterm 13. Januar 1914 Gerichtsassessor Dr. Karl Eitlinger aus Bruchsal als Rechtsanwalt beim Landgericht Karlsruhe mit dem Wohnsitz in Karlsruhe zugelassen worden.

Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat unterm 20. Dezember 1913 den Baufreier Wilhelm Wilschoff in Heidelberg nach Willingen versetzt.

Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat unterm 8. Januar 1914 den Bauzeichner Heinrich Frey in Karlsruhe nach Heidelberg versetzt.

Gestorben:

am 9. Februar d. J.: Schmäder, Bertold, Oberbetriebsinspektor, Vorstand der Betriebsinspektion Heidelberg.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 12. Februar.

* Die eheliche Fruchtbarkeit in Baden und die Statistik.

„La statistique est une bonne fille qui se donne au premier venu“ ist ein bekanntes Wort eines witzigen Franzosen und, in der Tat, man kann mit entsprechender Gruppierung von statistischen Zahlen unter dem Schein von Wissenschaftlichkeit viel Unheil anrichten. Viel häufiger aber macht man die umgekehrte Erfahrung, daß die Statistik nicht das erhoffte Licht in Eden wirft, die man gen sorgfältig erforscht hätte. Die Statistik gibt eben nur Bilder von Tatsachen und äußert sich nicht über die Gründe der Erscheinungen, insbesondere dann nicht, wenn diese Gründe nicht einfacher, sondern verwickelter Natur sind, wenn sich Ursachen ergänzen oder aufheben.

Unter diesem Unstern leidet auch die Untersuchung der heute so besonders wichtigen Frage des Geburtenrückgangs. Die Tatsache steht ja statistisch fest. Die Zahl der Geburten hat im Deutschen Reich, hat im Großherzogtum Baden in den letzten Jahren stark abgenommen. Und da diese Tatsache ganz dazu angetan ist, Bedenken und Sorgen aller möglichen Art auszulösen und gleichzeitig die Frage nach Abhilfe brennend zu machen, so wendet man sich mit Recht der gründlichen Erforschung der möglichen Ursachen zu. Und hier wünscht man von der oft so eindringlichen und aufklärungsreichen Statistik die Lösung der verschiedenen Rätsel, klare Antwort auf allerlei schwierige Fragen — und man wünscht leider meist vergeblich, weil eben der Ursachen mancherlei sind und weil sie zum Teil auf Gebieten liegen, die sich auch der eindringlichsten Statistik zu entziehen wissen.

Schon die auf den ersten Blick grundlegenden und einfach erscheinenden Zahlen, wie z. B. die allgemeine Geburtenziffer, d. h. die Anzahl von Geburten auf 1000 Einwohner, halten wissenschaftlicher Beurteilung nicht stand, weil in der Bevölkerungszahl Elemente mitgezählt sind, die in keiner Weise auf die Bevölkerungsvermehrung einwirken. Man greift darum meist zur sog. Fruchtbarkeitsziffer und berechnet diese aus der Zahl der Geburten auf die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter. Betrachtet man bloß die verheirateten Frauen, so erzielt man die sog. eheliche Fruchtbarkeitsziffer. Das Verfahren erscheint sehr einfach. Doch hat auch diese Berechnung ihre Mängel in der Verschiedenheit der Grenzen dieses Alters bei den einzelnen Frauen, in der verschiedenen Fruchtbarkeit in den verschiedenen Altersstufen, in der mechanischen Abgrenzung der Volkszählungsperioden, in der steigenden Benutzung der Entbindungszahle in den Städten auch aus anderen Landesteilen und dergl.

Und doch gewährt eine sorgfältige Benutzung der Statistik trotz ihrer Fehlerquellen, deren man sich allerdings dauernd bewußt bleiben muß, mancherlei Aufschlüsse. Dies beweist eine unlängst im G. Braun'schen Verlag in Karlsruhe erschienene Studie „Die eheliche Fruchtbarkeit in Baden von Dr. Paul Jaffé“ (Preis 1 M. 80 Pf.).

Der Verfasser betrachtet die eheliche Fruchtbarkeit in Baden im Zeitraum von 1871—1910 unter Zugrundelegung eines gebärfähigen Alters der Frauen von 18—45 Jahren und in der Weise, daß er stets das arithmetische Mittel der Geburten des gleichen, des ihm vorausgehenden und des folgenden Jahres zieht. Er geht dabei von zwei Gesichtspunkten aus, einmal von dem der örtlichen Verteilung der ehelichen Fruchtbarkeit und sodann von dem ihrer zeitlichen Entwicklung. Bei der örtlichen Verteilung konnte er keinerlei bestimmte Unterschiede wahrnehmen. Wohl konnte er bemerken, daß die Fruchtbarkeit derjenigen Bezirke, in denen die größten Städte des Landes sich befinden, wesentlich geringer war, als die der übrigen Amtsbezirke. Bei der zeitlichen Betrachtung ergab sich aber ausnahmslos ein starkes Fallen in den Jahren 1875 bis 1880 und 1905 bis 1910. Auch hier konnte er zwar kein einheitliches ordnendes Prinzip wahrnehmen, wohl aber wieder die Tatsache, daß die großen Städte eine andere Entwicklung durchmachten, wie die übrigen Bezirke.

Sodann ist der Verfasser in die Untersuchung der beeinflussenden Ursachen der von ihm gezeichneten Entwicklung eingetreten, wieder örtlich und zeitlich, beidemal nach den gleichen Gesichtspunkten: Altersaufbau, Heiratshäufigkeit und Heiratsalter, Bevölkerungsdichtigkeit, Berufsangehörigkeit, Bekenntniszugehörigkeit, Wohlstand Säuglingssterblichkeit und wirtschaftliche Lage. Sorgfältig läßt er statistische Vergleiche, kontruiert er Tabellen und Kurven. So kommt er zu verschiedenen gleichlaufenden und auseinanderstrebenden Reihen, aus denen er dann mitunter auf Umwegen seine sorgfältig abgewogenen Schlüsse zieht. In manchen Bezirken stellte es sich heraus, daß nur das Zusammenwirken von verschiedenen Ursachen vermehrend oder vermindern oder ausgleichend einwirkt. Altersaufbau, Sparsamkeit, hoher Anteil der katholischen sowie der landwirtschaftlichen Bevölkerung können sich ausgleichen oder ergänzen. In großen Städten besteht ein günstiger Altersaufbau und eine ziemlich hohe Säuglingssterblichkeit und doch ist die Fruchtbarkeitsziffer meist sehr gering. Besonders wichtig eben wegen der Frage des seit 1905 wahrnehmbaren starken Geburtenrückgangs ist aber seine Betrachtung der Ursachen in zeitlicher Beziehung. Seine statistischen Vergleichen gewähren ihm keine Anhaltspunkte, dem Altersaufbau der Bevölkerung, der Eheschließungsziffer oder dem Heiratsalter entscheidende Einflüsse auf die Gestaltung der ehelichen Fruchtbarkeit zuzuschreiben. Dagegen glaubt er berechtigt zu sein, in der Bevölkerungsdichtigkeit, im Rückgang der landwirtschaftlichen Bevölkerung, im sinkenden Einfluß der Kirche, in der Zunahme des wirtschaftlichen Denks und Spartriebs der aufgeklärten gewerbetreibenden Stände und im Rückgang der Säuglingssterblichkeit stark wirkende Ursachen zur Sinterhaltung von Geburten zu finden. Er gibt seinen Ausführungen eine große Anzahl interessanter statistischer Tabellen zur Seite, die seine Darlegung anschaulich machen.

Der Zweck der Schrift ist nun nicht etwa die Verfestigung einer bestimmten Tendenz. Er will nur Tatsachen feststellen und zeigen, wie mannigfaltig und verschiedenartig die Verhältnisse selbst in einem verhältnismäßig so kleinen Gebiete wie dem Großherzogtum Baden, ja fast innerhalb der einzelnen Amtsbezirke liegen.

Vielleicht ist es erst der Statistik der Zukunft vorbehalten, hier völlige Klarheit zu schaffen. Jedenfalls erhält der Statistiker hier mancherlei Anregung zur Ausgestaltung der statistischen Erhebungen auf den mit dieser Frage zusammenhängenden verschiedenen Gebieten.

Reichstag.

w. Berlin, 11. Febr. Am Bundesratstisch ist Staatssekretär Dr. Delbrück erschienen.

Aus Anlaß des 60. Geburtstages des Abg. Gröber (Ztr.) ist dessen Platz mit einem Blumenstrauß geschmückt. Präsident Dr. Kaempf eröffnet um 1.15 Uhr die Sitzung. Die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt. Die Debatte beginnt beim Kapitel Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft.

Abg. Baumann (Zentr.): Wir fordern in unserer Resolution, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, im nächsten Etat eine entsprechende Summe als Prämie für den Erfinder eines zuverlässigen gut anwendbaren Mittels zur erfolgreichen Bekämpfung des Heu- und Säuerwurms einzusetzen.

Abg. Dr. Baasche (natl.): In Anbetracht der Tatsache, daß das deutsche Volk durch die Schädlinge am Obst- und Weinbau und auch an den anderen landwirtschaftlichen Betrieben jährlich um 200 Millionen geschädigt wird, müssen wir systematisch und wissenschaftlich dahin arbeiten, unseren landwirtschaftlichen Betrieben einen möglichst großen Schutz angedeihen zu lassen. Wir fordern deshalb die Einstellung größerer Mittel im nächstjährigen Etat zur Förderung der wissenschaftlichen Erforschung und Bekämpfung der tierischen Schädlinge an den land- und forstwirtschaftlichen Kulturpflanzen.

Ministerialdirektor v. Jonquieres: Von der Aussetzung eines Preises versprechen sich die verbündeten Regierungen und die Sachverständigen keinen Erfolg. Die Erfinder werden sich schon ohne einen solchen Preis mit der Bearbeitung derartiger Fragen beschäftigen, da sie sich aus der Ausnutzung der Erfindung einen viel höheren Gewinn versprechen als aus einem Preiszuschuß. Was den allgemeinen Pflanzenschutz anlangt, so ist dies Landesache. Zugegeben ist, daß Amerika durch die strenge Gesetzgebung namentlich für den Obstbau außerordentlich Gutes erzielt hat. Aber auch unsere Regierung sieht der Entwicklung der Dinge nicht müßig zu.

Abg. Hhor (Zentr.): Es müssen große Mittel eingesetzt werden, um die Berufsfreudigkeit der Winger zu erhalten.

Abg. Hepp (natl.): Auch die Winger in Hessen-Kassau leiden schwer unter den Weinadblingen; dann muß auch gegen die Faulbrut und andere Vienenenuchen etwas getan werden.

Ministerialdirektor v. Jonquieres: Das Gesetz zur Bekämpfung der Faulbrut soll zu einem allgemeinen Gesetzesentwurf zur Bekämpfung der Vienenenuchen erweitert werden.

Nachdem noch mehrere Redner für die Winger eingetreten sind, wird das Kapitel bewilligt. Die Resolution Baumann wird fast einstimmig, die Resolution Baasche einstimmig angenommen. Beim Titel Patentaamt führte Abg. Giebel (Soz.) aus: Zu dem kommenden Patentgesetz müssen die Rechte und die Interessen der Angestellten hinsichtlich der von ihnen gemachten Erfindungen sicher gestellt werden gegen den kapitalisierenden Eigennutzen.

Abg. Bell (Zentr.): Dem sogenannten Wegelagererpatenten muß entgegengetreten werden.

Abg. Dr. Wittger (natl.): Die ständigen Mitarbeiter im Patentaamt haben den Wunsch auf Gleichstellung mit den entsprechenden preussischen Beamten. Dieser Wunsch erscheint gerechtfertigt.

Ministerialdirektor v. Jonquieres: Zu begrüßen ist, daß neben den beiden Parteien, den Angestellten und Prinzipalen, auch der Reichstag mit dem neuen Patentgesetz beschäftigt hat. Die Regierung nimmt dies gern ab referendum. Wir hoffen, sämtliche Entwürfe im nächsten Winter an den Reichstag bringen zu können.

Das Kapitel wird bewilligt. In Verbindung mit dem Kapitel Reichsversicherungsamt wird darauf über die Denkschrift über die Klagen bei den Berufsgenossenschaften verhandelt, die an die Kommission verwiesen werden soll.

Abg. Bauer (Soz.): Die preussische Regierung ist eifrig bemüht, mit ihrer Musterdienstordnung die Selbstverwaltung der Krankenkassen zu beschneiden, begehrt Gesetzesverletzungen und trifft ungesetzliche Maßnahmen. (Präsident Dr. Kaempf: Wegen dieser Beleidigung der preussischen Regierung rufe ich Sie zur Ordnung.) Die Versicherten sind nicht nur dem Bürokratismus der Krankenkassenverwaltung unterstellt, sondern auch der Willkür der Unternehmer ausgeliefert. Jetzt erst ist eine Politisierung der Kassen eingetreten, wie wir sie nicht für möglich gehalten haben.

Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt. Schluß nach 7 Uhr.

Berlin, 10. Febr. Der Abgeordnete Schulz-Erfurt (Soz.) hat an den Reichskanzler folgende Anfrage gerichtet: In einer Versammlung des Berliner Philologenvereins im Dezember 1913 hat der preussische Ministerialdirektor von Bremen mitgeteilt, daß in Kürze ein pädagogisches Zentralinstitut errichtet werden solle. Kann der Reichskanzler darüber Auskunft geben, ob es sich bei diesem Plan um eine Zentralstelle für Preußen oder um ein pädagogisches Institut für das Deutsche Reich handelt?

Berlin, 10. Febr. Die Abg. Schulz-Brömberg (Npt.) und Graf von Westarp (kons.) und Gen. haben im Reichstage folgenden Abänderungsantrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, entgegen dem Antrage der Kommission für den Reichshaushaltsetat Kap. 85, Titel 38 B der fortwährenden Ausgaben: (Außerordentliche widderrückliche Zulagen, für die in der Provinz Posen und in den gemischtsprachigen Kreisen in der Provinz Ostpreußen angestellten mittleren Kanzlei- und Unterbeamten 1.200.000 M.) nach der Regierungsvorlage wiederherzustellen.

Berlin, 10. Febr. Bekanntlich sind durch das Gesetz vom 8. August 1913 mehrere Strafanordnungen des Militärstrafgesetzbuches wesentlich gemildert worden. Die folgerichtige Geschlossenheit des ganzen Militärstrafgesetzbuches ist dadurch insofern durchbrochen worden, als ein Mißverhältnis zwischen den Mindeststrafen für Aufwiegelung und militärischen Aufruhr und jenen für weniger schwere Verfehlungen entstanden ist. Dieses Mißverhältnis kann zu sachlich nicht begründeten Ungleichheiten in der Rechtsprechung führen. Das Kriegsministerium ist schon vor einigen Monaten in eine Prüfung dieser Fragen eingetreten. Vor Ergebnis ist der heutige, schon mitgeteilte Gesetzentwurf. Er ist nicht nur auf den Ausgleich des oben genannten Mißverhältnisses gerichtet, sondern will auch die mildere Bestrafung einiger anderer Vergehen ermöglichen. Eine durchgreifende Umarbeitung des Militärstrafgesetzbuches ist nur im Zusammenhang mit der des Bürgerlichen Strafgesetzbuches denkbar. Eine solche Umarbeitung bedeutet der Gesetzentwurf nicht.

Berlin, 11. Febr. Bei der Weiterberatung des Marineetats in der Budgetkommission des Reichstages erklärte heute ein Vertreter des Reichsmarineamts auf eine Anfrage bezüglich des Luftschiffes L I Seitens der Marineverwaltung sei nichts veräußert worden, das Brack zu finden. Mit der Fischereigesellschaft, deren einer Dampfer glaubte, das Brack gefunden zu haben, seien Verhandlungen gepflogen worden. Auch eine Prämie auf die Auffindung sei ausgesetzt worden; bisher seien die Bemühungen erfolglos geblieben. — Über die Startellierung der Schiffbauindustrie äußerte der Staatssekretär, der Versuch sei mißlungen und er für seinen Teil würde einen solchen Zusammenschluß bedauern. — Im Verlaufe der Sitzung gab Staatssekretär v. Tirpitz eingehend Auskunft über die Unfälle der Luftschiffe „L 1.“ und „L 2.“ Nach den tatsächlichen Feststellungen und den kriegsgerichtlichen Untersuchungen ist niemand die Schuld bezuzurechnen. Es handele sich um bedauerliche Unfälle, wie sie sich bei neuen Erfindungen nicht immer verhindern lassen. Der Staatssekretär legte dar, welche Vorkehrungsmaßnahmen für die Folge getroffen und welche Konstruktionsänderungen auf Grund der gewonnenen Erfahrungen vorgenommen werden sollten. Die Untersuchung der Bewegung in der Atmosphäre, der Ausbau der Wetternachrichtendienststellen, die Detachierungsmöglichkeit für große Gewichtsmassen, eine noch größere Tragfähigkeit und eine Abführung der Gase nach oben seien Mittel dafür.

Berlin, 11. Febr. Die 19. Kommission des Reichstages nahm Absatz 1 des § 2 der Vorlage betr. das Spionagegesetz in folgender Fassung an: Wer vorsätzlich ein militärisches Geheimnis an einen anderen gelangen läßt und dadurch die Reichssicherheit gefährdet, wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren und bei mildernden Umständen mit Gefängnis von einem bis fünf Jahren (die Vorlage sagt zehn) bestraft. Hinzugefügt wurde dementsprechend dem Zentrumsantrag folgende Bestimmung: Ebenso wird bestraft, wer vorsätzlich eine Nachricht, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist, an eine ausländische Regierung oder eine Person, die im Interesse einer ausländischen Regierung tätig ist, gelangen läßt und dadurch die Sicherheit des Reiches gefährdet.

Politische Übersicht.

Der Reichskanzler und die deutsche Landwirtschaft.

Am Mittwochabend fand im Hotel Adlon zu Berlin das Festessen des deutschen Landwirtschaftsrates statt. An ihm nahmen unter anderen teil: Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, der Reichskanzler, Staatssekretär Dr. Delbrück, die Minister Dr. Sydow, Dr. Lenze und Frhr. v. Schorlemer und Staatssekretär Dr. Solf. Der Vorsitzende des Landwirtschaftsrates, Graf von Schwerin-Prewitz, gab in seiner Rede einen Überblick auf die landwirtschaftliche Entwicklung im vergangenen Jahre und auf die Lage des gesamten Erwerbslebens. Er betonte, daß die deutsche ländliche Bevölkerung reichstreu, staatsverhaltend und königstreu bis auf die Knochen sei. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, die deutschen Fürstentümer und die freien Städte. Im weiteren Verlauf hielt der Reichskanzler eine Ansprache, in der er sagte:

Wir alle, die wir den heimischen Boden bebauen, sind zufrieden, daß die Zeiten vorüber sind, wo die Landwirtschaft scham um ihren Platz und die Anerkennung um die Bedeutung im nationalen Wirtschaftsleben Deutschlands zu kämpfen hatte. Dabei kann die deutsche Landwirtschaft gewiß sein, daß die Regierung in ihrer Fürsorge für die Landwirtschaft nicht nachlassen, sondern auf dem bewährten Wege weiterzudringen wird (Lebhafte Beifall). Nun hat uns aber Graf von Schwerin auf das weite politische Feld geführt. Gute Ernte, erste politische Zeiten, so schien mir die Gesamtgenur zu sein, die er dem abgelaufenen Jahre ausstellte. Ich will nicht die Schwierigkeiten unserer inneren Zustände geringer darstellen, als sie es sind. In dem Hauptpunkt sind wir jedenfalls alle einig, daß es der durch große Wahlerfolge gesteigerte Hochmut einer Partei ist, deren Bestrebungen darauf hinausgehen, die Fundamente des Reiches und unserer Monarchie zu unterhöhlen. Da gibt es

kein Partieren, sondern nur Kampf (Beifall). Ich nehme die entschieden mutigen und siegesbewußten Worte des Grafen von Schwerin zum Pande dafür, daß die deutsche Landwirtschaft in diesem Kampfe immer in vorderster Reihe stehen werden. Wir leben in einer Zeit der Unruhe in dem Gang der innerpolitischen Geschäfte. In solchen Zeitaltern pflegen wir Deutsche uns leider besonders lieblich in unsere eigenen Schwächen zu vertiefen und so hat sich auch jetzt wieder, ebenso wie es beim schlechten Wetter alle Leibesgeschäden und schon vernarbte Wunden tun, die alte deutsche Erbünde des Partikularismus neu gemeldet. Die Jbidio in partes ist zwar ein altes Institut, aber es verfallt, wenn die Gegner maskiert dastehen. Mit staatlicher Absorption und Vereinzeln halten wir nur die Kräfte, die wir gesammelt brauchen, in Gegenfäden fest. Hier, meine Herren, im Kreise des deutschen Landwirtschaftsrates, das zeigt deutlich die sympathischen Ausführungen meines Vortragners, die so lebhaften Anklang fanden, fragen wir nicht nach Stamm und Art; hier arbeiten wir an gemeinsamen Aufgaben mit dem Bewußtsein, damit staatsverhaltende Arbeit für das ganze Reich zu tun (Lebhafte Beifall). In diesem Kreise wird es dann auch richtig verstanden werden, wenn ich frage, sollen wir gegen die Ausartung demokratischer Einrichtungen, die die Schöpfer des Reiches in der ausgesprochenen Absicht geschaffen haben, die partikularistischen Neigungen der deutschen Stämme niederzulegen, sollen wir da Hilfe suchen in der Neubelebung eben solcher partikularistischer Tendenzen? Erinnern wir uns doch an das, was uns in den letzten Jahrzehnten auch über die politischen Gegenstände hinweg einig und stark gemacht hat und uns auch in der Gegenwart stark erhält und erhalten muß. Das ist die Arbeit, die in der Gesamtheit der wirtschaftlichen und politischen Kräfte freigegeben ist und im Dienste heimischen Fleißes die westeuropäischen Unternehmungen raslos nach immer neuer Verdrängung drängt. Dabei ist manches Alte, manches Gute und manches Liebgewordene zerstückt worden in der Hast und Intensität unserer Entwicklung. Unser heutiges Leben zwingt uns in andere Bahnen. Die gewaltigen Fortschritte der deutschen Landwirtschaft sind ein bereites Zeugnis dafür, daß der Geist seiner Arbeit auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens schaffend und neu belebend wirkt. Der wird im Zusammenschluß aller besonnenen und von Selbstbewußtsein getragenen Elemente im ganzen Reiche auch stark genug sein die Kräfte niederzuschlagen, die das Gefüge unseres staatlichen Baues nicht festigen und bessern, sondern nur lockern und niederreißen wollen. Und, meine Herren, wenn Sie sich dem Ergebnis Ihrer eigenen Arbeit zuwenden, ein großer Teil davon wird Jahr für Jahr dem Segen oder Unsegen höherer Gewalten vorbehalten. Von dem Ahrigen, was als Ihre eigene Leistung verbleibt, können auch Sie mit stolzer Verdrängung sagen: Auch hier ist deutscher Fleiß, deutsches Wissen, auch hier die ewig frische Tüchtigkeit unseres Volkes. Daß das immer so bleiben möge, daß ist unser aller Wunsch.

Der Reichskanzler schloß mit einem dreimaligen Hoch auf die deutsche Landwirtschaft und den deutschen Landwirtschaftsrat.

Deutscher Landwirtschaftsrat.

In der Mittwochssitzung des deutschen Landwirtschaftsrates wurde auf Antrag des Geh. Medizinalrats Prof. Dr. Voelker-Berlin beschlossen: Der deutsche Landwirtschaftsrat empfiehlt die Bereitstellung reichlicher Mittel zur weiteren energiegelassen wissenschaftlichen Erforschung der Maul- und Klauenseuche. Ferner wurde bezüglich der Baumwollversorgung Deutschlands nach Empfehlung des Staatssekretärs Dr. Solf beschlossen, dem Reichskanzler zu empfehlen, alle geeigneten erscheinenden Maßnahmen zur Förderung der Baumwollkultur zu ergreifen; insbesondere empfiehlt der deutsche Landwirtschaftsrat die in den Etat des Reichskolonialamts für 1914 erstmalig eingestellten 150.000 M. für Förderung der Baumwollkultur in den deutschen Schutzgebieten im Etat für 1915 auf 200.000 M. und für die weiteren Jahre auf die gleiche Summe zu erhöhen. Ferner wurde beschlossen: „Der Landwirtschaftsrat empfiehlt dem Reichskanzler die Förderung der Volkshochschulen in den deutschen Kolonien und die Bereitstellung erhöhter Mittel dazu.“ Weiter beschäftigte sich der Landwirtschaftsrat mit der Arbeitslosenversicherung, Landrat Kammerherr Freiherr v. Ledebur wandte sich mit großer Entschiedenheit gegen eine Arbeitslosenversicherung, da die Arbeitslosigkeit in der Hauptsache durch Streiks verschuldet werde und eigentlich nur eine städtische Frage sei. Die Arbeitslosenversicherung würde die Landflucht nur fördern. Es wurde beschlossen: „Die Arbeitslosenversicherung ist vom Standpunkte der Landwirtschaft abzulehnen.“ Darauf wurden die Verhandlungen auf morgen vertagt.

Aus dem elsaß-lothringischen Landtag.

Strasbourg i. El., 11. Febr. In der Zweiten Kammer des elsaß-lothringischen Landtages, in der heute zum erstenmale auch der neue Unterstaatssekretär Dr. Freylen anwesend war, beantragte der Abg. Fuchs (Soz.) namens seiner Partei die Streichung des Kaiserlichen Gnadenfonds in Höhe von 100.000 Mark, da dieser keine Existenzberechtigung mehr habe. Auf Antrag des sozialdemokratischen Abg. Martin wurde namentlich abgestimmt. Hierbei stimmten 27 Abgeordnete mit „Ja“ und 23 mit „Nein“. Der Fonds bleibt also bestehen.

Der Kaiser erwiderte auf eine ihm aus Hamburg erstattete Meldung über den glücklichen Stapellauf des Dampfers „Johann Heinrich Burckard“ mit folgendem Telegramm: „Berlin. Seiner Magnifizenz Bürgermeister Preußler. Herzlichen Dank für Meldung über den Stapellauf des „Johann Heinrich Burckard“. Möge das neue Schiff den Namen des von mir so hochgeschätzten Mannes immer glücklich über das Weltmeer tragen. Gez. Wilhelm I. R.“

Ärzte und Krankenkassen. Bei der gestrigen Besprechung zwischen den Vertretern der Ärzte und der Krankenkassen, die im Reichsamt des Innern stattfand, wurde über die Fassung der Ausführungsbestimmungen zu dem Berliner Abkommen vom 23. Dezember 1913 eine Einigung erzielt.

Der Sieg des deutschen Flugwesens. Das Kuratorium der Nationalflugbewerbe hatte für die unmittelbare Förderung von Flugleistungen ungefähr 1.600.000 M. ausgesetzt, die Hälfte als Prämie für Dauerflüge und zur Unterstützung großer Gipfelflüge speziell technischer Wettbewerbe. Da nun durch die außerordentlichen Leistungen der deutschen Piloten die Summe von 800.000 M. für Prämienflüge überraschend schnell erschöpft worden ist, so können weitere Flüge im Rahmen der diesjährigen Ausschreibungen nicht mehr prämiert werden. Infolge des förderlichen Einflusses der zugesicherten Prämien haben sich die Leistungen so gesteigert, daß der Vorsprung Frankreichs sowohl im Fernflug innerhalb 24 Stunden als auch im ununterbrochenen Dauerflug weit überboten und Deutschland in den Besitz der wichtigsten Weltrekorde gekommen ist. Durch die Leistungen Schöfflers, Langers und Ingolds ist das deutsche Flugwesen an die erste Stelle gerückt.

Zur Schaffung von klein- und mittelbäuerlichen Betrieben beantragt die nationalliberale Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses, der Staatsregierung einen Fonds von 100 Millionen zur Verfügung zu stellen, um Staatsdarlehen zum Erwerb solcher Betriebe in Landkreisen zu gewähren. Das Staatsdarlehen beträgt bei einem Stellenwert bis zu 10.000 M. neun Zehntel des Stellenwertes; übersteigt letzterer 10.000 M., so beträgt das Staatsdarlehen sechs Zehntel des überschreitenden Betrages. Der Antragsteller muß zur selbständigen Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes geeignet und im Besitze eines ausreichenden Barvermögens sein.

Zaberner Nachflüge. Vor dem Schöffengericht in Rehl hatten sich am Montag der Sohn des Druckereibesizers und Verlegers des „Zaberner Anzeigers“, Wiebecke und der Schreinermeister Glad, beide aus Zabern, wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs und erster außerdem noch wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Es handelte sich um den Überfall auf den Redakteur der „Straßburger Rundschau“, Ays, im Anfang Dezember vorigen Jahres, der im Zusammenhang mit einer Preßfehde anlässlich der Ereignisse in Zabern stand. Wiebecke junior wurde zu 100 M., Schreinermeister Glad zu 40 M. Geldstrafe, beide außerdem zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Ausland.

London, 10. Febr. Das Parlament wurde heute vom Könige mit einer Thronrede eröffnet, in der er u. a. sagte: Meine Beziehungen zu den fremden Mächten sind andauernd freundschaftlich. Es gereicht mir zu großem Vergnügen, in naher Zukunft im Stande zu sein, mit der Königin den Präsidenten Frankreichs zu besuchen und auf diese Weise Gelegenheit zu erhalten, für die herzlichsten Beziehungen, die zwischen beiden Ländern bestehen, Zeugnis abzulegen.

London, 12. Febr. Der deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky wurde heute vom König im Buckinghampalast in Audienz empfangen.

W. Stockholm, 12. Febr. Heute nachmittag brachten etwa 2600 Studenten der Universitäten Stockholm, Upsala, Lund und Gothenburg dem König ihre Huldigung dar. Die Königin, die Kronprinzessin, sowie die Herzogin von Westgötaland sahen dem Schauspiel von einem Fenster des Schlosses aus zu. Der König erschien mit dem Kronprinzen und mehreren Herzögen, sämtlich in Uniform, im Schloßhof. Nach der Huldigung der Studenten hielt der König eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Es ist mein verfassungsmäßiges Recht und meine Pflicht, in sorgenvollen Tagen offen und frei meine Meinung zu sagen, was ich für mein Volk als nützlich und notwendig ansehe. Die Wehrmacht unseres Landes nach außen ist nicht genügend. Deshalb ist die Regelung der Landesverteidigung zu der Frage geworden, die bis auf weiteres alles andere zur Seite drängen muß. Ich bin fest überzeugt, daß mein Volk bereit sein wird und auch imlande ist, die Opfer zu tragen, die die Verbesserung der Landesverteidigung unumgänglich fordert. Ich rechne auf Euch, Studenten, und darauf, daß Ihr mit Hilfe Eurer Kenntnisse und Eures Fleißes die Aufklärung über diese Frage über das Land verbreiten werdet. Steht mir bei in den Bestrebungen, die mir am Herzen liegen. Sport andere an, es ebenso zu tun, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben. Es gilt unser gemeinsames Vaterland, ein freies starkes Schweden! Es lebe Schweden!“ — Darauf löste sich der Zug auf.

Rom, 10. Febr. Die „Tribuna“ erklärt: Gegenüber allen heute früh veröffentlichten Phantasiegerüchten über einen angeblichen Besuch des Prinzen zu Wied im Vatikan erhalten wir die Mitteilung, daß alle diesbezüglichen Gerüchte vollständig unbegründet sind.

Rom, 12. Febr. Nach dem Frühstück auf der deutschen Botschaft, dem auch der Minister des Äußern, Marquis di San Giuliano, beizuhause, stattete der Prinz zu Wied der Königin-Mutter einen Besuch ab und beschäftigte darauf in Begleitung des Königs unter Führung des Professors Vont das Forum Romanum.

Rom, 12. Febr. Der Prinz zu Wied ist kurz nach 12 Uhr nachts nach Wien abgereist. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhof hatte sich u. a. der Staatssekretär im Ministerium des Äußern eingefunden.

Durazzo, 10. Febr. Die Deputation der albanischen Delegierten, welche mit Effendi Pascha an der Spitze dem Prinzen zu Wied entgegenfuhr, verläßt voraussichtlich am 12. Februar Durazzo und begibt sich über Bari und Rom nach Berlin, wo ein etwa zweitägiger Aufenthalt vorgesehen ist. Dann erfolgt die Weiterreise nach Neuwied, wo sie zwischen dem 18. und 20. Februar von dem Prinzen empfangen wird. Dabei wird dem Prinzen formell der Thron von Albanien angeboten. Die Deputation dürfte dem Prinzen bei seiner Reise nach Albanien das Geleit geben, wo der Prinz etwa am 26. Februar landet.

Abis Abeba, 9. Febr. Der Regent Lidjib Djaou empfing an seinem 18. Geburtstag die fremden Diplomaten sowie die Notabeln seines Reiches und gab ein großes Festmahl. Seine Proklamation zum Kaiser ist noch nicht erfolgt. Der deutsche Gesandte von Sydow erhielt aus Anlaß der Geburtsfeier des Herrschers eine hohe Ordensauszeichnung (Sdm. 34).

Karlsruhe, 10. Febr. Das von der Opposition der Kammer eingebrachte Mißtrauensvotum wurde mit 206 gegen 168 Stimmen abgelehnt. Während der Debatte kam es zwischen Mitgliedern der die Regierung unterstützenden Sozialpartei und den Mitgliedern der nationalistischen Sozialpartei zu einem Handgemenge. Der der Sozialpartei angehörende Abgeordnete No wurde bewußtlos hinausgetragen.

Karlsruhe, 11. Febr. Als gestern Abend die Erregung zunahm, befehlten die Kruppen die Stellen, von denen aus die wichtigsten Punkte der Stadt beherrscht wurden. Vor der Redaktion des Organes der Regierungspartei kam es gestern zum ersten Zusammenstoß der Volksmenge mit der Polizei. Vier Personen wurden durch Säbelschläge verletzt. Gegen 10 Uhr Abends zerstreute sich die Menge.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 12. Februar.

Heute früh wurde über das Befinden Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm folgender Bericht ausgegeben:

Bei Ihrer Kaiserlichen Hoheit hat sich während der Nacht ein neuer schwerer Schwächezustand eingestellt, der zu den ernstesten Besorgnissen Veranlassung gibt.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm gegen Abend den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo entgegen.

* Nr. 6 des Gesetzes und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Bekanntmachung des Ministeriums des Innern: die Ein- und Durchfuhr von Tieren und tierischen Erzeugnissen aus der Schweiz betreffend.

Karlsruhe, 9. Febr. Der Bürgerausschuß wird sich in seiner Sitzung am 16. Februar mit dem Bau einer Leichenhalle mit Krematorium zu beschäftigen haben. Das städtische Hochbauamt hat jetzt einen Entwurf ausgearbeitet, der auf rund 580 560 M. veranschlagt ist. Dieser Entwurf sieht vor eine große und eine kleine Einsegnungshalle, die Leichenhalle mit 15 Leichenzellen für Erwachsene, einen Raum für 14 Kinderleichen und 3 Zellen für israelitische Leichen, ferner das Krematorium. — Eine weitere Vorlage betrifft den Bau eines neuen großen Schulhauses in der Nordstadt. Nach einem engeren Wettbewerb ist die Bauausführung den 1. Preisträgern, Architekten Goller und Clov in Karlsruhe, übertragen. Das geplante neue Schulhaus wird 47 Schuläle enthalten und 208 Schüler aufnehmen können. Die Baukosten sind einschließlich der Lehrmittel auf nahezu 1 Million Mark veranschlagt.

Aus der Residenz.

* **Großherzogliches Hoftheater.** Es ist dankbar zu begrüßen, daß die Leitung des Hoftheaters mit dessen Repertoire dem Wunsch nach karnevalistischer Ausgelassenheit entgegenkommt. „Die schöne Helena“ von Jacques Offenbach paßt so recht in diese Zeit des Faschings hinein. Kann sie sich auch an Melodienfülle nicht mit der hier schon mehrfach aufgeführten Operette desselben Komponisten „Orpheus in der Unterwelt“ messen, so ist der Geist, aus dem sie geboren wurde, der des frohen und humorvollen Leichtsinnes, und die Handlung, von der sie getragen wird, echt faschingsmäßig. Die Musik ist originell und schmiegt sich den tollen Szenen in harmonischer Weise an. Die vorgestrichene Aufführung stand unter einem guten Zeichen. Die Regie hatte alles getan, um den Ansprüchen auch eines verwöhnten Publikums gerecht zu werden. Unter den Mitwirkenden zeichneten sich aus: Fräulein Rudy als schöne Helena — doch hat sie die Reize dieser Rolle nicht restlos erschöpft —, ferner Herr Bussard als Paris, Herr Dapper als Oberpriester Kalchas, Herr von Kronas als König Menelaos, Herr Eugen Rex als Ajax, Fräulein Gisella Lercz als Dreft und Herr Baumbach als König Agamemnon. Das Publikum, das das Haus fast bis auf die letzten Plätze füllte, nahm die Aufführung mit sehr lebhaftem Beifall entgegen.

Großherzogliches Hoftheater. Am Sonntag den 15. Februar wird statt „Hoffmanns Erzählungen“ Richard Wagners „Lohengrin“ aufgeführt. Den Lohengrin singt Arthur Corfield vom Hoftheater in Mannheim.

B.C. Jubiläumsausstellung 1915. Die in den letzten Wochen der Zeitung der Karlsruher Jubiläumsausstellung 1915 zugegangenen Anmeldungen lassen darauf schließen, daß die Ausstellung aus Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie eine sehr starke Besichtigung erfahren wird. Zum Teil sind die Anmeldungen so zahlreich, daß schon heute mit einer eventuellen Bergpflanzung des in Aussicht genommenen Industriegebietes gerechnet wird. Unter anderem wird eine zweite große Industriehalle erstellt werden müssen, um die aus Industriezweigen eingelaufenen Anmeldungen berücksichtigen zu können. Von großen Firmen haben sich bis jetzt gemeldet: Lang, Benz und Bögele in Mannheim, Wolff & Sohn, Junter & Ansh, Waffen- und Munitionsfabriken in Karlsruhe. Die Holzindustrie hat ebenfalls ihre Beteiligung zugesagt. Unter den badischen Städten überhaupt steht Freiburg hinsichtlich der Beteiligung der dortigen Bürgerschaft an der Spitze. Mehrere sämtliche Freiburg Firmen werden sich an der Jubiläumsausstellung beteiligen. Die Gesamtausgaben für die Gebäude sind auf 1 Million M. veranschlagt. Sobald günstiges Wetter eintritt, wird mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Badischer Landtag.

Erste Kammer. Tagesordnung der 4. öffentlichen Sitzung am Mittwoch den 18. Februar 1914, vormittags 10 Uhr:

1. Bericht der Petitionskommission und Beratung in Betreff der Nachweisungen über die Erledigung der dem Großh. Staatsministerium während des Landtags 1911/12 von der Ersten Kammer überwiesenen Petitionen (Beilage Nr. 13). Berichterstatter: Dr. Freiherr von La Roche-Starkenfels.

2. Berichte der Budgetkommission und Beratung über: a) Das Budget der Großh. Oberrechnungskammer (Hauptabteilung VI) für 1914 und 1915 (Beilage Nr. 27); b) Die Denkschrift der Großh. Oberrechnungskammer über die Ergebnisse der Rechnungsabfuhr in den Geschäftsjahren 1911/12 und 1912/13; c) Die Rechnungen über die Einnahmen und Ausgaben der Großh. Oberrechnungskammer für die Jahre 1911 und 1912; Berichterstatter für 2 a-c: Kommerzienrat Engelhard;

d) das Budget der Großh. Finanzministeriums (Hauptabteilung V) für 1914 und 1915, Ausgabe Titel V, VII, VIII und XIII und Einnahme Titel II, IV und V (Saline, Münz-, Allgemeine Kassenverwaltung und verschiedene und zufällige Ausgaben (Beilage Nr. 28); Berichterstatter: Kommerzienrat Engelhard;

e) die Nachweisungen über die in den Jahren 1911 und 1912 eingegangenen Staatsgelder und deren Verwendung; f) die Vergleichende Darstellung der Budgetsätze und Rechnungsergebnisse für die Jahre 1910 und 1911; g) die Denkschrift der Großh. Regierung über die Rechnungsnachweisungen und die Vergleichende Darstellung; Berichterstatter über 2 e-g: Geh. Kommerzienrat Koelle.

Hieran anschließend: Allgemeine Finanzdebatte. h) das Budget der Verkehrsanstalten (Hauptabteilung VII) für 1914 und 1915 Kap. 1 b Titel VI für Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der baulichen Anlagen (§§ 21-23); Berichterstatter: Freiherr von Wöcklin.

3. Berichte der Kommission für Justiz und Verwaltung und Beratung über:

a) den Gesetzentwurf, das Grundbuchwesen betreffend; Berichterstatter: Oberbürgermeister Hermann;

b) den Gesetzentwurf, die Versicherung gegen Hagelschaden betreffend; Berichterstatter: Dr. Freiherr von Stolzinger;

c) den Gesetzentwurf, die Ausführung des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes vom 22. Juli 1913 betreffend; Berichterstatter: Präsident des Verwaltungsgerichtshofs Geheimrat Dr. Glöckner;

d) die Petition der Stadtverordnetenfraktion der freien Bürgervereine in Heidelberg, das Proportionalwahlrecht bei den Gemeindevahlen betreffend; Berichterstatter: Oberbürgermeister a. D. Dr. Winterer.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Zweite Kammer.

28. öffentliche Sitzung: Donnerstag, 12. Februar 1914.

(Kurzer Bericht.)

In der heutigen Sitzung, in der über 50 Redner zum Wort gelangten, wurde die Spezialberatung über die Ausgabe-Titel IX und X des Voranschlags Großh. Ministeriums des Innern zu Ende geführt. Es sprechen zunächst Abg. Henninger und Geh. Oberregierungsrat Dr. Arnsperger, nach dessen Erklärung ein Bedürfnis nach der von Abg. Dietrich gewünschten Vermehrung der etatsmäßigen Stellen bei der Lebensmittelpriestationsstation bis jetzt nicht hervorgetreten ist, sowie Minister des Innern Hr. von Bodman, von welchem die von Abg. Spang berührte Frage des Anschlusses von Lungenfranken aus dem Kurort St. Blasien unter Hervorhebung der von dem dortigen Amtsvorstand in dieser Angelegenheit eingenommenen unparteiischen Haltung eingehend erörtert wird. Auf die Wünsche des Abg. Kramer, der sich des längeren über das Fischereiwesen verbreitet, der Abg. Schirmeister und Benedy, die sich der Bodenreife annehmen, des Abg. Red, der u. a. für Festsetzung einheitlicher Schonzeiten eintritt, sowie der Abg. Henninger und Rödel, welche, ebenso wie die Abg. Dr. Gerber, Fischer und Spang, sich zur Frage der Viehseuchenentschädigung äußern, erwidert Ministerialrat Arnold, der sich hierbei gegen eine Ausbildung der Bezirksämter zu Fischereiaufsichtsberechtigten ausspricht, dagegen den Gedanken ihrer Ausbildung zu Sachverständigen für Fischkrankheiten für erwünschenswert erachtet.

Beim Kapitel Wohnungswesen wünscht Abg. Blum baldigste Schaffung einer gesetzlichen Grundlage zur Durchführung des obligatorischen Wohnungsnachweises für die Städte, während Abg. Schöpfler wiederholt auf den Zusammenhang von Wohnungspolitik und Verkehrspolitik hinweist und Abg. Weber die Aufmerksamkeit der Regierung auf den verbesserungsbedürftigen Zustand des Wohnungswesens im Bezirk Durlach lenken zu müssen glaubt und zur Durchführung der Wohnungskontrolle die Errichtung von Wohnungsämtern in Anregung bringt. Einen breiten Raum der Verhandlungen nehmen die Erörterungen über die Zwangsversicherung ein. Hieran beteiligen sich Abg. Dr. Gerber, der auf die Erziehungsmethode in der Anstalt Flehingen und die Ursache der schon früher erwähnten Entweichungen von Zöglingen zu sprechen kommt, Abg. Belzer, der den Geländeerwerb zum Bau der neuen Anstalt bei Muggensturm zur Sprache bringt, die Abg. Sidler und Kösch, wobei letzterer sich im Gegensatz zu den Abg. Dr. Schöfer und Vanschbach auch gegen eine beschränkte Weibehaltung der körperlichen Züchtigung ausspricht. Besonders Interesse begegneten sodann die nachfolgenden von der großen Mehrheit des Hauses mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Ministerialrats Schäfer, in denen die Stellungnahme der Regierung zu den einzelnen die Zwangsversicherung berührenden Fragen und sodann unter Hinweis auf die modernen Grundsätze, die bei der neuen Anstalt zur Durchführung gelangen sollen, insbesondere unter Hervorhebung der Vorzüge des sog. Gruppensystems, die geplante Ausgestaltung dieser Anstalt in eingehender Weise dargelegt wird.

An der Debatte hierüber beteiligten sich sodann noch die Abg. Belzer, Kösch und Benedy, auf deren Ausführungen sodann der Minister des Innern erwidert. Die Ausführungen der späteren Redner waren insbesondere den Wasserforschungsanlagen und Verbandsabdeckereien gewidmet.

Berlin, 12. Febr. Das „Militärwochenblatt“ meldet, daß dem Prinzen Wilhelm zu Bied, Rittmeister und Eskadronchef im 3. Gardeularenregiment, der Abschied bewilligt wurde. Gleichzeitig ist der Prinz unter Verleihung des Charakters als Major a la suite des genannten Regiments gestellt worden.

Verschiedenes.

Von der Luftschiffahrt.

Paris, 11. Febr. Wie aus Genf telephoniert wird, soll den Flieger Parmelin, nachdem er in einer Höhe von 5000 Meter den Mont Blanc überflogen hatte, im Tale von Aosta gelandet sein.

Wien, 10. Febr. Nach hierher gelangten Nachrichten erlegte ein Jäger des Klosters Admont den sogenannten „Bauernschred“, der die Gegend der Koraly seit zwei Jahren unsicher machte. Es soll sich um einen Buma handeln.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Freitag, 13. Febr. Abt. A. 38. Ab.-Vorst. „Tristan und Isolde“ in drei Akten von Rich. Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende 11 1/2 Uhr. (4.50 M.)

Sonntag, 14. Febr. 34. Vorst. außer Ab. Ermäßigte Preise. „Der böse Geist Lumpaci vagabundus oder das lächerliche Kleeblatt“, Zauberposse mit Gesang in drei Akten von Restroy. Anfang halb 8 Uhr, Ende 11 1/2 Uhr. (2 M.)

Sonntag, 15. Febr. Abt. C. 37. Ab.-Vorst. „Hoffmanns Erzählungen“, phantastische Oper in drei Akten von Offenbach. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr. (6 M.)

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: B. Eduard Speierer, Privatier. — B. Herm. Aler, Schlosser.

Heirat. Georg Klein von Bergershausen, Schuhmann hier, mit Marie Schrott von Heidelberg. — Karl Jäger von Dinsheim, Versicherungsbeamter hier, mit Selma Wolfram von Frankfurt a. M. — Julius Sted von hier, Kaufmann hier, mit Marie Paprzycki von hier. — Joseph Limpert von Stersheim, Bahnarbeiter hier, mit Rosa Ufer von Steinmauern. — Joh. Wieder von Lohrbach, Wagenführer hier, mit Helene Baur von Bietigheim. — Wilh. Brunner von hier, Kutsher hier, mit Theresia Jollner von Pittlich. — August Stidnote von Bronau, Sergeant hier, mit Elisabeth Kömmler von Bratel.

Heirat. Karl Punt von Donaueschingen, Bau- techniker hier, mit Paula Gauer von hier.

Todesfälle. Berta Ztte, Einlegerin, ledig. — Emma Reich, Labnerin, ledig. — Dr. Ludwig Weng, prakt. Arzt, Chemann. — Wilhelm Dill, Friseur, Chemann. — Eva Wörner, Witwe. — Luise Caspar, Ehefrau. — Emil, B. Franz Wünger, Wagenführer. — Rudolf Reep, Kaufmann, ledig. — Lina Egner, gewerbelos, ledig. — Eustachius Büche, Händler, Chemann. — Joette, B. Joseph Brendle, Diplomingenieur. — Lina Hoffmann, Ehefrau. — Emilie Meier, Ehefrau. — Katharina Kühle, Witwe. — Else Bauer, Ehefrau. — Karl Stud, Schmied, Chemann.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 12. Februar 1914.

Die gestern im hohen Nordwesten erschienene Depression hat sich seitdem noch etwas vertieft und hat sich zugleich unter Verdrängung des hohen Druckes nach dem Südosten gegen das Binnenland zu ausgedehnt. Im Westen Deutschlands ist deshalb trübes und wärmeres Wetter mit Regenfällen eingetreten, weiter ostwärts war es dagegen bei leichtem Frost noch meist heiter. Die Herrschaft der Depression wird voraussichtlich weiter anhalten; es ist deshalb meist trübes und ziemlich mildes Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 12. Februar, früh:

Lugano dunstig 3 Grad, Triest Nebel 2 Grad, Florenz bedeckt 8 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Simmel
11. Nachts 9 ^u	751.1	3.8	5.4	90	Still	h. bedeckt
12. Morgs. 7 ^u	749.5	5.8	5.6	82	SW	bedeckt
12. Mittags. 2 ^u	751.9	8.6	7.5	91	SW	„

Höchste Temperatur am 11. Februar: 11.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 12. Februar, 7^u früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 12. Februar früh: Schusterinsel 0.95 m, gestiegen 3 cm; Rehl 1.80 m, Stillstand; Rarau 3.30 m, Stillstand; Mannheim 2.44 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Bioson für Engergelose Nervöse, Abgespannte, und überall da, wo es gilt, dem Körper und den Nerven rasch die verminderte Lebenskraft zuzuführen und den Kräfteverfall aufzuhalten. Das Paket, mehrere Wochen ausreichend, M. 3.— in Apotheken, Drogerien. Verlangen Sie vom Biofonwerk, Frankfurt (Main) 27. Gratisprobe und Broschüre G.



Bioson für Engergelose Nervöse, Abgespannte, und überall da, wo es gilt, dem Körper und den Nerven rasch die verminderte Lebenskraft zuzuführen und den Kräfteverfall aufzuhalten. Das Paket, mehrere Wochen ausreichend, M. 3.— in Apotheken, Drogerien. Verlangen Sie vom Biofonwerk, Frankfurt (Main) 27. Gratisprobe und Broschüre G.

Trintt

Hoepfner Doppelbock

vorzögl. Starkbier aus edelstem Malz u. feinstem Hopfen

Für Flaschenbestellung
Telephon 17, 776

Ziehung garantiert am 18. Februar 1914
Karlsruher

Geld-Lotterie

2565 Geldgewinne in bar ohne Abzug Mark:

28000
Möglicher Höchstgewinn

15000
1 Prämie

10000

5000

Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste
25 Pf. extra empfiehlt

Carl Götz, Lotteriebau, Karlsruhe, Hebelstr. 11/15

Großherzog-Friedrich-Veteranendankfonds

Gemäß § 10 der Statuten bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß im Jahre 1913 folgende Unterstützungen aus dem Großherzog-Friedrich-Veteranendankfonds bewilligt worden sind:

- I. An Mitglieder des Militärvereins-Verbandes.**
- a. 1164 Kriegsveteranen M. 29110.—
- b. 267 Hinterbliebene Soldater M. 34335.—
- II. An Nichtverbandsmitglieder.**
- a. 30 Kriegsveteranen M. 750.—
- b. 32 Hinterbliebene Soldater M. 1356.—

Es erhielten sonach Zulwendungen:

1493 Personen im Gesamtbetrag von M. 35685.—

Vermögensnachweis.

Stand am 1. Januar 1913	M. 109142.50
Zinsen vom 1. Januar bis 31. Dezember 1913	M. 3382.72
Kursgewinn	M. 9.—
Sonstige Einnahmen	M. 39.60
Summa M. 112573.82	

Darvon ab

Unterstützungen an 1493 Personen	M. 35685.—
Verwaltungskosten	M. 575.83
Kursverlust beim Verkauf von Effekten, Stempel etc. (4764.50 u. 50.32 M.)	M. 4814.82
Somit Vermögen am 1. Januar 1914	M. 71498.17

Karlsruhe, den 5. Februar 1914.

Badischer Militärvereins-Verband: Das Präsidium.

BAUGENEHMIGUNGEN

Von Großherzoglich badischen Bezirksämtern genehmigte Baugesuche.
Veröffentlichungen erfolgen wöchentlich mehrmals. (Ausschreibung vorbehalten.)

- Amt Donaueschingen.**
Blumberg. Emil Grüniger, Abortanlage, Niedöschingen. Zaver Schmid, Landwirt, Bergstr. 2, Dettenheim.
- Amt Ettlingen.**
Rust. Franz Zaver Hauser, Landw., Keller, Albert und Schweinefall. Zaver Koch Ww., Holzschuppen und Schweinefall. Wallburg. Karl Fehrenbacher, Landw., Wohn- u. Dettenheimgebäude.
- Amt Gammertingen.**
Frohnhütten. Aug. Brunner, Landw., Stallbau. Garthausen 6. F. Ant. Schmid Ww., Wohn- u. Dettenheimgebäude. Ringingen. Sebastian Kramer, Holzschuppen, Stodanbau.
- Amt Lössach.**
Blauingen. Karl Lang, Maurer, Pferdefall u. Schopf. Ganingen. Ww. Matt z. Bad, Bauveränderung. Lössach. Julius Brunner, Gerätekammer, Wagenremisenergrößerung u. Schweinehülle. Manufaktur Köstlin-Baumgartner, Bauveränderung. Emil Stahl, Bäcker, Zimmerbau u. Ofen. Lössach. Joh. Gg. Kubin, Zimmermann, Schweinefall. Lössach. Robert Brunner-Bad, 2 Holzschuppen. Weil. Hartvert u. Appretur Schusterinsel, Magazinsgebäude, Kohlentransportanlage.
- Amt Malsheim.**
Gögle. Stefan Gabel, 2 Motorhäuser.
- Amt Malsheim.**
Badenweiler. Sanatorium Waldeck G. m. b. H., Bauveränderung. Hügelheim. Ernst Herderberger, Wagner, Wohnhaus und Schopf. Kallenbach. Wilhelm Schwab, Steinbr., Dettenheimgebäude. Malsheim. Malsheim-Badenweiler Eisenbahn A. G., Umbau der Station Malsheim-Kathaus. Seefeld. Gustav Erler, Zimmerm., Wohnhaus mit Nebengebäude.
- Amt Neustadt i. Sch.**
Gammertingen. Alfred Weber, Wohnhaus, Hintergarten. Aug. Bed. Rüdigerkammer. Lössach. Robert Däger, Benzindrüse. Heinrich Guter, Rüdigerkammer. Lössach. Heinrich Fahrer, Wohnkammer. Albert Jordan, Umbau. Stadtgemeinde, Abortanlage, Leichenraum. Neustadt. Josef Dietrich, Schuppen.

Jean Kessel

Hoflieferant
empfiehlt

- Holländ. Schellfische**
- Kabeljau, Merlans, gew. Stockfische, Rotzungen, Seezungen, Turbot, Heilbutt, Zanders, Rheinsalm, das Feinste was existiert.
- Fisch-Räucherwaren und Marinaden**
- Matjes-Heringe
Malta-Kartoffeln
- Straß. Gänseleber-Terrinen, -Pasteten und Wurst.**

- Lebende und gekochte Hummern, frische Austern, Malossolkaviar von direkt. Bezuge**
- Junge Bratgänse, Poularden, Kapauern, Hahnen, Hühner**

Obst- und Gemüse-Konserven

bei 1/2 oder 2/3 Dosen
mit **10% Rabatt**

- Frisches Tafelobst**
- Frische Pariser Gemüse** G.241
- Weine, Liköre, Sekt**
- Alles in größter Auswahl.

500 Mk. - Treffer

und viele kleinere Lamen aus der Stuttgarter und Badener Lotterie an meine werte Kundenschaft und werden sofort auszubehalten oder getauscht gegen **Karlsruher Luftloose, Sinsheimer, Säugling** à M. 1.— 11 St. M. 10.—, Wäshhauser à 50 Pf., Wohlfahrt à 3.30 M., Rothburger à 3.— M.

Carl Götz

Hebelstr. 11/15, b. Rathaus.

Stadtrechner-Stelle.

Infolge Ernennung des bisherigen Inhabers zum Sparfassenrechner ist die hiesige Stadtrechner-Stelle sofort zu besetzen. Nach der Gehaltsordnung ist die Stelle mit 1600 M. Mindestgehalt und 3300 M. Höchstgehalt dotiert. Zulagen 100 M. alle 2 Jahre. Bei entsprechender Qualifikation kann der Anfangsgehalt übersteigern. G.284.2. Eberbach a. N., den 10. Februar 1914.
Bürgermeisteramt:
Dr. Weis.

Friedrichsbad Karlsruhe

Kaiserstraße 136

Salon- und Wannenbäder

I. II. und III. Klasse

alle im **2. Stock** gelegen — keine **Bodenkälte**. Gleichmäßig erwärmt — den ganzen Tag geöffnet — rasche Bedienung. G.202

Mittwochs und Samstags bis 10 Uhr abends.

Sparfassenrechner-Stelle.

Die Stelle des Rechners der hiesigen Sparkasse ist infolge des Ablebens des seitherigen Inhabers auf 1. April d. J. neu zu besetzen. Anfangsgehalt M. 2400, steigend alle zwei Jahre um M. 200, bis zu M. 3600. M. 100 Aversum für Kasseneinbußen. Station M. 10000. Auf Wunsch Aufnahme in die Fürsorgekasse für Gemeindebeamte. Nähere Auskunft erteilt das Bürgermeisterei. Bewerbungen sind bis **20. Februar ds. J.** einzureichen. G.249
Ettenheim, 10. Febr. 1914.
Der Verwaltungsrat der Sparkasse.

Wir suchen für unser Wertpapierbureau zum baldigsten Eintritt einen jungen Mann.

Elektrotechniker

mit Erfahrungen im Bau von Schaltanlagen u. Fernleitungen. Den Angeboten sind unter Angabe des frühesten Eintrittstermines und der Gehaltsansprüche Lebenslauf und Zeugnisabschriften beizufügen.
Karlsruhe, 10. Febr. 1914.
Groß. Oberdirektion des Wasser- u. Straßenbaues.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.
Q.528. Bülh. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters Friedrich Kabenberger in Bülh ist zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis u. zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Schlusstermin bestimmt auf **Montag den 9. März 1914, vormittags 11 1/2 Uhr**, vor dem Groß. Amtsgericht hier selbst, 2. Stod, Zimmer Nr. 10.
Bülh, den 10. Febr. 1914.
Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.

Q.527. Bülh. Über das Vermögen des Landwirts Karl Doll III. in Rappelwind ist heute am 10. Februar 1914, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Schuldner zahlungsunfähig ist.

Rechtsanwalt Christ in Bülh ist zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 27. Februar 1914 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beschäftigung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag den 9. März 1914, vormittags 11 Uhr**.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegebener, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Konkursmasse gebührt, sich spätestens am 12. März 1914 Anzeige zu machen.

Heidelberg, 11. Febr. 1914.
Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts 3.

Q.529. Heidelberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Metzgermeisters Peter Reischer in Heidelberg-Handschuhsheim wurde nach Abhaltung des Schlusstermins am 10. Februar 1914, durch Beschluß des Amtsgerichts hier vom heutigen aufgehoben.

Heidelberg, 9. Febr. 1914.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3.

Q.531. Lafr. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Albert Gängler in Lafr ist nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben worden.

Lafr, 9. Febr. 1914.
Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.

Q.515. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kolonialwarenhandlers Jakob Müller III. in Sandhofen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin bestimmt auf **Freitag, 27. Februar 1914, vormittags 11 1/2 Uhr**, vor Groß. Amtsgericht hier, 2. Stod, Zimmer 111.
Mannheim, 6. Febr. 1914.
Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts 3. 7.

Q.532. Offenburg. Über das Vermögen des Kaufmanns August Hauser in Offenburg wurde heute am 10. Februar 1914, nachmittags 6 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner zahlungsunfähig ist.
Der Rechtsanwalt Friedemann in Offenburg wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis

zum 25. Febr. 1914 Anzeige zu machen.

Bülh, 10. Febr. 1914.
Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.

Q.530. Heidelberg. Über das Vermögen der Firma J. J. Lindau in Heidelberg ist heute am 11. Februar 1914, vormittags 10 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Der Rechtsanwalt Dr. Heinrich Müller in Heidelberg ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 12. März 1914 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Beschäftigung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses u. eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen Termin vor dem diesseitigen Gerichte Zimmer Nr. 23 anberaumt auf **Freitag den 20. März 1914, vormittags 9 Uhr**.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegebener, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Konkursmasse gebührt, sich spätestens am 12. März 1914 Anzeige zu machen.

Heidelberg, 11. Febr. 1914.
Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts 3.

Q.529. Heidelberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Metzgermeisters Peter Reischer in Heidelberg-Handschuhsheim wurde nach Abhaltung des Schlusstermins am 10. Februar 1914, durch Beschluß des Amtsgerichts hier vom heutigen aufgehoben.

Heidelberg, 9. Febr. 1914.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3.

Q.531. Lafr. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Albert Gängler in Lafr ist nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben worden.

Lafr, 9. Febr. 1914.
Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.

Q.515. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kolonialwarenhandlers Jakob Müller III. in Sandhofen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin bestimmt auf **Freitag, 27. Februar 1914, vormittags 11 1/2 Uhr**, vor Groß. Amtsgericht hier, 2. Stod, Zimmer 111.
Mannheim, 6. Febr. 1914.
Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts 3. 7.

Q.532. Offenburg. Über das Vermögen des Kaufmanns August Hauser in Offenburg wurde heute am 10. Februar 1914, nachmittags 6 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner zahlungsunfähig ist.
Der Rechtsanwalt Friedemann in Offenburg wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis

zum 26. Februar 1914 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beschäftigung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Freitag den 6. März 1914, vormittags 10 Uhr**.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegebener, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Konkursmasse gebührt, sich spätestens am 12. März 1914 Anzeige zu machen.

Offenburg, 10. Febr. 1914.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Q.520.2. Eppingen. Der Handelsmann Anton Kirchheimer in Weingarten hat beantragt, den verschollenen Kaufmann Wilhelm Kirchheimer, geboren am 17. Juni 1873 zu Weingarten, zuletzt wohnhaft in Weingarten, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Dienstag, 10. April, 1914, vormittags 9 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsverfahren in dem auf **Dienstag, 10. April, 1914, vormittags 9 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gerichte in Anspruch nehmen, dem Gericht Anzeige zu machen.

Eppingen, 9. Febr. 1914.
Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.

b. Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Q.520.2. Eppingen. Der Handelsmann Anton Kirchheimer in Weingarten hat beantragt, den verschollenen Kaufmann Wilhelm Kirchheimer, geboren am 17. Juni 1873 zu Weingarten, zuletzt wohnhaft in Weingarten, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Dienstag, 10. April, 1914, vormittags 9 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsverfahren in dem auf **Dienstag, 10. April, 1914, vormittags 9 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gerichte in Anspruch nehmen, dem Gericht Anzeige zu machen.

Eppingen, 9. Febr. 1914.
Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.

Verstorbene Bekanntmachungen.

Holzlieferung.

Wir vergeben in öffentlicher Verdingung für die Schiffbrücken in Neuenburg und Weisach die freie Lieferung von 77 cbm tannenen, 22 cbm eichenem Kantholz, 880 qm 8 cm starken tannenen Flöcklingen, 28 qm 25 mm starken forlenen, 950 qm 36 mm und 30 qm 40 mm starken eichenen Schiffsdielen. Angebote für Kantholz nach dem cbm, für Flöcklinge und Dielen nach dem qm, sind auf Vordrucke kostenfrei, beschloffen und mit der Aufschrift „Holzlieferung“, bis längstens **Samstag den 28. Februar 1914, vormittags 9 Uhr**, auf unserm Geschäftszimmer, Thurnseestraße 16, um welche Zeit die Angebotsöffnung stattfindet, einzureichen. Lieferungsbedingungen liegen hier auf. Nur Angebotsvordrucke werden abgegeben. Aufschlagsfrist 4 Wochen. Nachgehend Verordnungen Gr. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907. Groß. Rheinbau-Inspektion Freiburg.

Lieferung von Brennmaterialien nach Finanzministerialverordnung vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben.

Angebote — Vordrucke dazu mit Bedingungen auf postfreie Anfrage von uns erhältlich — mit Aufschrift: I. Holzhandel aus Seckel oder Rollenholz und Schwarz- und Streifholz oder II. Holzschlofen aus Tannenholz spätestens bis **Dienstag den 26. Februar 1914, nachmittags 3 Uhr**, beschloffen und postfrei bei uns einzureichen. Aufschlagsfrist 4 Wochen. Q.385.2.

Karlsruhe, 2. Febr. 1914.
Maschinen-technisches Bureau der Groß. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.